



## Wohin geht die Reise?

Auch wenn es keine 100 Freiwillige mehr sind: Der Jahrgang 2022/23 freut sich auf die Ausreise.

Seit einigen Jahren sinken die Freiwilligenzahlen im weltwärts-Programm. Über mögliche Gründe und den Stand der Überlegungen im weltwärts-Team berichtet **Barbara Schütz**.

**F**reiwilligen-Auswahl im Januar 2023: Nur sieben Bewerbende sind angereist, um sich mit Rückgekehrten und Mitarbeitenden auszutauschen. Luca Zarbo – ehemaliger Freiwilliger in Mexiko – berät die Bewerber\*innen am Infopunkt und ist erstaunt. Er erinnert sich an seine eigene Auswahl vor sechs Jahren mit 44 Bewerbenden an einem Tag und fragt sich: Warum ist das so? Diese Frage wird uns häufig gestellt und auch wir fragen uns das.

### Weniger Interesse, weltwärts zu gehen

Seit 2019, also bereits vor der Corona-Pandemie, stellen wir einen Rückgang des Interesses am Nord-Süd-weltwärts-Programm fest. 2020 konnten keine Freiwilligen ausreisen, 2021 nur einige wenige. Wir haben diese Zeit auch Dank der Überbrückungshilfen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziell überstanden. Wir haben gehofft, dass sich das Interesse nach der Pandemie wieder erhöhen würde, gerade weil über einen längeren Zeitraum viele Grenzen geschlossen und Reisen nicht möglich waren. Das ist leider bis heute nicht der Fall. Diese Tendenz ist bei allen

**Liebe ehemalige Freiwillige, liebe Multiplikator\*innen, werdet aktiv und macht Werbung für weltwärts!** Erzählt anderen von euren Erfahrungen! Sprecht mit Bekannten und Verwandten! Organisiert Veranstaltungen in euren ehemaligen Schulen oder in Vereinen! Infomaterial stellen wir gerne zur Verfügung.

Entsendeorganisationen mehr oder weniger deutlich zu spüren.

Was genau dahinter steht, ist schwer zu deuten. Vermutlich ist es ein Mix aus Gründen und spiegelt gesellschaftliche Entwicklungen insgesamt wider:

- Die Pandemie und der Krieg in der Ukraine verunsichern viele Menschen. Hinzu kommen Krisen in einigen Ländern des globalen Südens: 2018 ist Nicaragua als Entsendeland ausgeschieden, aktuell beobachten wir die Situation in Peru mit großer Sorge (siehe Seite 7).

- Weltwärts gehen heißt auch weltwärts fliegen: Spätestens seit ›Fridays for Future‹ gibt es einen kritischeren Umgang mit dem eigenen ökologischen Fußabdruck. Junge klimakritische Menschen verzichten auf Flüge.

- Die Arbeitsmarktsituation hat sich entspannt. Der Berufseinstieg ist leichter möglich, Überbrückungszeiten verringern sich.

- Jüngere Generationen scheinen sich nicht so gerne für ein ganzes Jahr einlassen zu wollen: Kurzezeitdienste erleben derzeit daher keinen Rückgang.

- Auch gibt es eine Verschiebung von Interessen. Im weltwärts-Spektrum erleben »exotische« Projekte eine hohe Nachfrage: Schildkrötenschutz erscheint interessanter als soziale Arbeit mit benachteiligten Bevölkerungsteilen.

- Auch der demographische Wandel mag eine Rolle spielen.

- Die meisten Freiwilligen kommen auf Empfehlung von Bekannten und Freund\*innen. Die Pandemie hat hier sicherlich ein großes Loch gerissen: Die Freiwilligen, die 2020 zurückkommen mussten, waren zunächst desillusioniert. 2020 sind keine weiteren Freiwilligen ausge-

reist und 2021 nur wenige, so dass der Multiplikationseffekt nachlässt.

### Wie kann es weitergehen?

Strategische Überlegungen unseres weltwärts-Teams sind in verschiedene Richtungen gegangen: Flexibilisierung des Freiwilligendienstes, Diversifizierung der Einsatzstellen und der Länder, klimafreundliche Gestaltung des Dienstes durch die Aufnahme neuer Länder, die per Bahn erreichbar sind, Hinzunahme neuer Programmkomponenten, Ausbau von Rückkehrangeboten, Stärkung des Süd-Nord-Programms und mehr.

Leider ist die aktuelle Situation so drastisch, dass die verringerten Freiwilligenzahlen – bei nicht erhöhten Fördersätzen – und die steigenden Kosten negativen Einfluss auf die Finanzierung des Personals haben. Dadurch wird es schwieriger, das Programm aufrechtzuerhalten. Der Ausbau neuer Arbeitsbereiche ist kaum umsetzbar.

Warum wir trotzdem weitermachen? Weil weltwärts seit 15 Jahren den Aufbau von mehr als 100 Partnerschaften erlaubt hat, weil unzählige inspirierende Begegnungen und viele Lernerfahrungen bei allen Akteur\*innen stattgefunden haben, weil der konstante Austausch gleichberechtigte Beziehungen im Nord-Süd-Gefälle erlaubt hat, weil Partner\*innen hier nicht nur Empfangende, sondern auch Gebende sind, weil Begegnung und Dialog in der von Krisen geschüttelten Welt essentiell sind.

Barbara Schütz ist Referentin für das Freiwilligenprogramm weltwärts im Welthaus Bielefeld.

# Die Neuen sind da!



Anfang Februar sind 16 neue Süd-Nord-Freiwillige in Bielefeld angekommen. In den ersten vier Wochen nach ihrer Ankunft waren sie täglich im Welthaus, um sich für die nächsten 18 Monate sprachlich und inhaltlich vorzubereiten. Neben der Erledigung organisatorischer Aufgaben haben die Freiwilligen sich gegenseitig kennen gelernt und die Stadt erkundet, sie haben gemeinsam gegessen und gespielt. Jetzt freuen wir uns auf viele spannende Erfahrungen mit ihnen im Welthaus, in den Einsatzstellen und auch bei den Gastfamilien.

Zur Auflockerung wurden abwechselnd Spiele von den Freiwilligen vorgeschlagen.



Viele Informationen, die auch müde machen.

Dinis Duque präsentiert ein mosambikanisches Gericht.



Stadtrallye in Bielefeld: Das Wetter macht allen zu schaffen.